Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit des durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Für die Richtigkeit des teilen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 177 — 97. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 1. August 1938

Breslau huldigt dem Führer

Der imposante Festzug der 150000

Das Hochfest der Leibesübungen und das größte deutsche Turn- und Sportfest aller Zeiten erhielt nach achttägigem, glanzvollem Verlauf, am Sonntag seine Krönung durch die Anwesenheit des Führers Großdeutschlands, Adolf Hitler, der am Morgen den Festzug der 150 000 Turner und Sportler auf dem Schloßplatz abnahm und am Nachmittag auch dem erhebenden Ausklang mit der Ehrung der Sieger beiwohnte. Mit diesen beiden gewaltigen Kundgebungen wurde das Breslauer Fest zu einem einzigen glühenden Bekenntnis zum gesamten Deutschtum und zu den Leibesübungen. Es waren erhebende Stunden, deren geschichtliche Bedeutung sich allen Teilnehmern erschloß, die vor allem die deutschen Brüder und Schwestern aus dem Ausland als unverlierbaren Besitz mit in die ferne Heimat nehmen werden.

Zum Empfang des Führers hatten sich auf dem Bahnsteig der Gauleiter und Oberpräsident Staatsrat Wagner, der Reichssportführer, der Kommandierende General des 8. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 8, General der Infanterie Busch, und andere hohe Militärs, ferner Oberbürgermeister Dr. Fridrich, eingefunden. Beim Verlassen des Zuges wurde der Führer von dem ebenfalls auf dem Bahnsteig weilenden Reichsminister Dr. Goebbels, dem Reichsführer SS Himmler, sowie den zu seinem Empfang erschienenen Persönlichkeiten begrüßt.

Die auf dem Bahnsteig und die in den gerade haltenden Zügen wartenden Reisenden brachen, als sie des Führers ansichtig wurden, in begeisterte Ovationen aus. Als der Führer mit seiner Begleitung den Bahnsteig verließ, setzte ein tausendfach widerhallendes Heilrufen der wartenden Jugend ein. Das Musikkorps des auf dem Bahnhofsvorplatz stehenden Ehrenbataillons, bestehend aus einer Kompanie des Infanterie-Regiments 49, einer Kompanie der Kriegsmarine und einer Batterie des 1. Flakregiments 20, fiel mit dem Präsentiermarsch ein. Die Fahnen senkten sich vor ihrem Obersten Befehlshaber zum Gruß. In Begleitung des Kommandierenden Generals und des Gauleiters schritt der Führer und Oberste Befehlshaber die Front des Ehrenbataillons ab. Danach trat der Führer unter jubelnden Heilrufen durch ein Spalier begeisterter Menschenmassen die Fahrt nach dem Hotel Monopol an.

Neben dem Hoteleingang hatte eine SS-Ehrenkompanie Aufstellung genommen. Die gleichen Huldigungen wie auf der Fahrt nach dem Hotel Monopol wurden dem Führer auf seinem Weg nach dem Schloßplatz dargebracht.

Auf dem Schloßplatz

Der Besucherzustrom hatte am Sonntag nochmals eine gewaltige Steigerung erfahren. Allein aus dem Gau waren 81 Sonderzüge eingetroffen. Ein herrliches Bild bot der sonnenüberflutete Schloßplatz mit neuen bis zu 20 Meter Höhe ansteigenden Tribünen. Auf der Haupttribüne gegenüber der Oper war ein mehr als drei Meter hohes Hakenkreuz, von einem Kranz aus Eichenlaub umrahmt, aufgebaut. Die beiden Zugangsstraßen neben dem Opernhaus waren in Fahnenstraßen verwandelt. Unmittelbar vor der Ehrentribüne war ein logenförmiger Vorbau für den Führer und seine engere Begleitung errichtet, der mit rotem Tuch ausgeschlagen war und der in seiner Mitte das Freiheitszeichen der nationalsozialistischen Revolution und am Fuße einen Kranz aus leuchtenden Hortensien trug. Diesem Vorbau gegenüber war ein mächtiges Podium für die Musikkorps des Heeres und der Kriegsmarine errichtet, die den Festzug mit zündenden Marschweisen begleiteten.

Stunden vor Beginn waren die Tribünen bis in den letzten Winkel besetzt. Auf der Ehrentribüne sah man zahlreiche Ehrengäste aus Staat und Bewegung, Vertreter der hohen Generalität und Admiralität, des Parteiführerkorps aus dem Reich und dem Gau Schlesien, die leitenden Persönlichkeiten des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und der in Breslau vertretenen volks- und auslandsdeutschen Gruppen sowie den Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein. Am Zugang zum Schloßplatz war 40 Schwerkriegsbeschädigten ein bevorzugter Platz eingeräumt worden. Auf diesem geschichtlich geheiligten Boden sollte die leibestüchtige deutsche Jugend, sollte das Volk in Leibesübungen und sollten Deutsche aus aller Welt des Glücks teilhaftig werden, dem Schöpfer des neuen Deutschland ihre Huldigung darzubringen.

Kurz nach 8.30 Uhr klingen brausende Heilrufe vom Opernplatz herüber, alles springt auf. Die Musikkorps setzten mit den Rhythmen des Badenweiler Marsches ein. Vor der Ehrentribüne geht die Standarte des Führers hoch.

Langsam schreitet der Führer vom Hotel Monopol aus durch die Fahnenstraße auf den Schloßplatz, wo ihn ein Orkan des Jubels empfängt, der sich vervielfacht, als er — allen sichtbar — auf der Ehrentribüne erscheint.

Nachdem der Reichssportführer dem Führer den Festzug gemeldet hatte, kündigen Fanfaren und Kanonenschläge den Beginn des Vorbeimarsches an. Es ist ein zauberhaft schönes Bild, als gleichzeitig durch die beiden Einmarschstraßen die Spitzen der drei Marschsäulen mit wehenden Fahnen auf den Schloßplatz ziehen.

Mit Rücksicht auf die engen Straßenverhältnisse der Altstadt und die gewaltige Beteiligungsziffer waren drei Züge von je 5 bis 7 Kilometer Länge gebildet worden, deren Spitze in etwa 1 Kilometer Entfernung vom Schloßplatz stand. Während an der Nordseite zwei Gruppen einmarschieren, kommt im Gegenzug die Mittelgruppe durch die Fahnenstraße der Westseite, die an der Spitze das neue Banner des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, der Gemeinschaft aller deutschen Turner und Sportler, flankiert von zwei Fahnen des dritten Reiches, führt.

Vorbeimarsch in Zwölferreihen

Wie ein gewaltiger Strom ergießt sich der Wald der Bundesfahnen und der alten Traditionsfahnen des Bundes, die den weiten Platz ganz mit ihren leuchtenden Farben und den silbernfunkelnden Fahnenspitzen erfüllen. Dann zieht in wundervollem Marsch in Zwölferreihen das Heer der deutschen Turner und Sportler nach Gauen geordnet ein. Es ist die Blüte der Nation, es sind alle deutschen Stämme, die hier vorbeimarschieren. Jede der Gruppen empfängt begeisterter Beifall.

Vor dem Führer aber fliegen die Fahnen und die Hände hoch; strahlenden Auges mit jauchzenden Heilrufen ziehen die Heeressäulen der deutschen Leibesübungen an dem Manne vorüber, der ihnen in Stuttgart den Weg in die Einheit und damit in die Gemeinschaft gewiesen hat, die hier einen so gewaltigen und imponierenden Ausdruck findet. Die Freude über diese so sehnsüchtig erwartete Stunde ist von den braungebrannten Gesichtern zu lesen; der ganze Platz ist eingehüllt von frohem und endlosem Jubel, der während des dreistündigen Aufmarsches nicht abebbt.

Die deutschen Gaue marschieren

Den Beginn machen nach den Reichsbundfahnengruppen die Gaue Bayern, Mittelrhein und Hessen. Mit frohem Jodeln nähern sich die Bayern. Bei den Bayern marschieren auch die vier Eigerwand-Bezwinger voran, die mit Sonderbeifall bedacht werden. Nach dem Gau Hessen kommen die reizvollen Trachten dieses schönen Landes, und ihnen schließt sich der endlose Zug der Turner und Sportler in ihrer Festkleidung oder in ihren Sporttrachten an. Jede Gruppe hat trotz der einheitlichen Kleidung doch die Eigenart ihres Stammes und ihrer Heimat zum Ausdruck zu bringen gewußt. Die von der Waterkant haben Fischergruppen mitgebracht, die Westfalen ihren Kiepenkerl, die Dithmarscher ihre Schwerttänzer, den Flensburgern gehen reizende Wappenträgerinnen voran, und so hat jeder Gau und jede Gruppe ihre Besonderheit, die das Bild außerordentlich belebt.

Jubel um den Führer in Breslau
Der Führer war beim Festzug der Turner in Breslau von einem Meer des Jubels und der Freude umgeben. Vor der Führertribüne reckten sich Adolf Hitler unzählige Hände entgegen. (Scherl-Wagenborg.)

Mustergültig ausgerichtet marschieren die Sportler vorbei, auch sie alle in ihrer Sportkleidung, die Fechter in leuchtendem Weiß grüßen mit blitzender Klinge, die Leichtathleten und Fußballer marschieren in ihrem bunten Dreß, die Schützen in ihrer grünen Uniform. Bei allen Gauen bilden den Abschluß die Fahnenschwinger. Die Staffelläufer und die in leuchtendem Blau gekleideten Turnerinnen, die Tänzerinnen in ihrem festlichen Weiß bilden geschlossene Gruppen, und viele unter ihnen tragen die rote Schleife des Siegers auf der Brust.

So zieht Gruppe um Gruppe, Gau um Gau, mit Jubel empfangen und begleitet an dem Führer vorbei, der immer wieder und wieder für die endlosen und herzlichen Kundgebungen danken muß. Als das Schild des Gaues Ostmark sichtbar wird, steigert sich der Beifall zum Orkan. Diese erste Teilnahme der deutschen Brüder und Schwestern aus der Ostmark ist ein neues beglückendes Zeichen des Großdeutschen Reiches. An der Spitze der Gruppe schreiten die Tiroler, dahinter die vielen und eigenartigen reizvollen Trachten aus der Steiermark, dem Kärntner Land, aus Niederösterreich, und wie sie alle heißen.

Das Deutschtum im Ausland

Den Abschluß jeder Marschsäule bilden die deutschen Volksgruppen im Auslande und die Auslandsdeutschen. Hier ist es besonders die stattliche Gruppe der Sudetendeutschen, die unter der Fahnengruppe des Sudetendeutschen Turnverbandes den ganzen Platz füllt.

In prachtvoller Ordnung marschieren die etwa 100 Mann starken Marschblocks der Jugend in langem Zuge, denen die Trachtengruppen folgen. Hin und wieder hatte es leichte Stockungen gegeben, wenn die Reihen, die unmittelbar an der Führertribüne vorbeizogen, Blumen hinüberreichten oder versuchten, vom Führer einen Händedruck zu erhalten.

Erschütternde Kundgebungen der Liebe

Als die ersten der Auslandsdeutschen, von denen viele wohl zum ersten Male in ihrem Leben den Schöpfer Großdeutschlands aus nächster Nähe sahen, nahten, da gab es kein Halten mehr. Zwar kamen die ersten Kolonnen noch in guter Ordnung vorbei, als es dann aber eine erneute Stockung gab, durchbrachen als erste die jungen Mädchen die Marschordnung. Im Nu war der ganze Platz vor der Führertribüne von der begeisterten Schar überschwemmt, und die Absperrmannschaften zwischen den einzelnen Kolonnen waren zerrissen. Nun drängten sie auch aus den anderen Gruppen nach, und obwohl die SS sofort Riegelketten einschob, dauerte es lange Zeit, ehe der Zug wieder in Fluß gebracht werden konnte. Hatte der Führer einmal einer die Hand gereicht, so griffen sofort Hunderte von Händen nach ihm. Als sich die Schutzstaffeln durchzwängten, wies der Führer sie lächelnd zurück. Nur allmählich kamen die Züge wieder in Fluß.

In sauber ausgerichteter Marschordnung zogen die Kolonnen der Männer vorüber. Den Sudetendeutschen folgten die Deutschen aus Belgien, Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Polen, die aus Siebenbürgen und dem Banat und die Deutschen aus Ungarn ebenfalls mit ihren prächtigen Trachtengruppen, die auch auf diese Weise zeigten, daß die Deutschen auch im Auslande der Väter Sitten und Art bewahrt haben.

Dem Gau Ausland, Kreis Seefahrt zog die Marine-HJ. voran. Dann folgten als letzte Gruppen die Deutschen aus Uebersee: Argentinien, Brasilien und Chile, aus Südwestafrika, Italien und endlich auch vier Turner aus Amerika. Den Schluß bildeten die Deutschen aus den Niederlanden. Immer wieder kam es bei diesen Gruppen zu Stockungen und minutenlangen Kundgebungen.

Es war bewegend und erhebend zugleich, zu sehen, wie die deutschen Brüder und Schwestern aus allen Teilen der Welt, überwältigt von dem Eindruck dieser Stunden, ihrer Rührung nicht mehr Herr werden konnten. Tränenmassen Gesichtes, aber überstrahlt von tiefstem Glück waren sie fast nur mit Gewalt zum Weitermarschieren zu bewegen.

Begeisterung ohne Grenzen

Als die letzte Gruppe vorbeigezogen war, drängten die Massen unaufhaltsam auf den Platz, und obwohl die Absperrketten der SS einen dreifachen Ring um die Führertribüne zogen, gelang es den Massen, bis an das Podium, auf dem der Führer stand, heranzukommen. Die letzten Gruppen des Festzuges machten einfach kehrt, und im Nu war das ganze Feld von einer einzigen ju-

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF